

15-Jähriger stach aus Eifersucht zu

 Westfalen, 03.12.2007, Von Marc Pesch

Grevenbroich. (ddp) Weil sie ihn verlassen wollte, hat ein 15-Jähriger in Grevenbroich seine gleichaltrige Freundin erstochen.

Die Tat ereignete sich am Sonntagabend im Einfamilienhaus der Mutter des Jugendlichen. Wie Polizei und Staatsanwaltschaft am Montag mitteilten, legte der Schüler ein Geständnis ab und gab als Motiv für die Tat Eifersucht an. Gegen ihn erging Haftbefehl wegen Mordes. Der 15-Jährige war nach der Tat geflüchtet, die Polizei nahm ihn in Tatortnähe fest.

Nach Angaben der Behörden hatte ihm das Mädchen am Sonntag erklärt, dass sie die Beziehung möglicherweise beenden werde. "Sie hatte sich in einen anderen Jungen verliebt", sagte Oberstaatsanwalt Peter Aldenhoff. Daraufhin habe der Jugendliche beschlossen, die Schülerin zu töten. "Er hat nach dem Motto gehandelt: Wenn ich sie nicht haben kann, dann soll sie auch kein anderer haben", sagte der Leiter der Mordkommission, Ralf Senger.

Körperverletzungen, Ladendiebstähle

Den Ermittlungen zufolge hörten beide im Partykeller zunächst Musik. Dann sei der Jugendliche in die Küche gegangen, habe ein Messer geholt und viermal auf das Mädchen eingestochen. Der Stiefvater des Jungen habe das schwer verletzte Mädchen im Partykeller gefunden und den Notarzt gerufen. Der 15-Jährige habe in der Zwischenzeit das Haus verlassen. "Für uns ist es eine vorsätzliche Tat, ein Mord aus niederen Beweggründen", sagte Aldenhoff.

Bei einer Verurteilung drohen dem Schüler bis zu zehn Jahre Haft. Der Jugendliche ist der Polizei wegen Körperverletzungsdelikten und Ladendiebstählen bekannt. Nach Angaben der Ermittler schwänzt er seit den Sommerferien die Schule. Zuletzt hatte er die siebte Klasse der Hauptschule nicht geschafft. Seine Freundin hatte er vor zwei Jahren auf einer Kirmes kennengelernt. Ein Paar wurden sie allerdings erst vor rund drei Wochen.

Am Tag danach sind Nachbarn, Freunde und Anwohner in Grevenbroich geschockt. "Ich kannte Valerie seit ihrer Geburt, ich kann es nicht fassen", sagt die Verkäuferin in der Bäckerei im Stadtteil Wevelinghoven. "Man weiß jetzt gar nicht, wie man mit der Familie umgehen soll." Bestürzung herrscht auch im Kiosk nebenan. "Das ist erschreckend", sagt die Angestellte. "Valerie war ein nettes und freundliches Mädchen."

Gesprächsthema ist der Tod der Schülerin auch in einem Autohaus schräg gegenüber vom Tatort. "Man denkt immer, hier auf dem Land passiert so was nicht - und dann geschieht so was in direkter Nachbarschaft", sagt Autohändler Josef Breuer. Er war auch am Abend der Tat in seinem Betrieb. "Da habe ich das Aufgebot von Polizei und Rettungswagen gesehen, es war schlimm."

Am Sonntagabend waren zahlreiche Schaulustige aus dem 7000-Einwohner-Ort bei Regen und Sturm zum Tatort gekommen. "Ich kenne den festgenommenen Jungen vom Sehen", berichtet ein Mann. "Er war immer nett und freundlich. Trotzdem: Wenn er so was macht, kann irgendwas in Sachen Erziehung nicht stimmen." Andere verfolgen nur kopfschüttelnd die Spurensicherung der Polizei. "Dass überhaupt so etwas unter Jugendlichen passiert, kann ich nicht verstehen", sagt eine Nachbarin.